

Karl Rosenberg †.

Ein unerbittliches Geschick hat am 25. August 1936 den weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannten und geschätzten Altmeister der österreichischen Schulphysik, Herrn Hofrat Dr. Karl Rosenberg mitten aus seinem arbeits- und erfolgreichen Leben abberufen. In ihm verloren die Mittelschullehrer Steiermarks und Kärntens ihren langjährigen, ehemaligen Landesschulinspektor, der ihnen ob seines liebenswürdigen und stets entgegenkommenden Wesens immer mehr ein Freund und Berater als ein Vorgesetzter gewesen war. Die Grazer Universität betrauert den Verlust eines ausgezeichneten Lehrers, der es in meisterhafter Weise verstanden hatte, als Leiter des Praktikums für Schulphysik die junge Physikergeneration in die Methodik des physikalischen Unterrichtes einzuführen und sie mit den Feinheiten des Schulexperimentes vertraut zu machen. Die Grazer Urania beklagt den Tod ihres langjährigen Präsidenten und auch der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark den Verlust eines Ehrenmitgliedes, das zu seinen treuesten und verdienstvollsten Mitarbeitern gehört hatte.

Dr. Karl Rosenberg entstammte einer alten Grazer Offiziersfamilie. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien widmete er sich, einer angeborenen Neigung folgend, an der hiesigen Universität dem Studium der Mathematik und Physik. Im Jahre 1887 kam er als junger Professor ans Offizierstöchter-Erziehungsinstitut in Hernals bei Wien und 11 Jahre später über sein eigenes Ansuchen an die Staatsrealschule des 6. Wiener Gemeindebezirkes, bis er im Jahre 1906 wieder als Landesschulinspektor für Steiermark und Kärnten in seine Vaterstadt zurückkam. Schon in seiner Hernalser Zeit begann er mit jener erfolgreichen literarischen und experimentellen Tätigkeit auf physikalischem Gebiete, die seinen Namen in weiten Kreisen bekannt machte und die er all die Jahre hindurch bis zu seinem Tode mit geradezu vorbildlicher Schaffensfreude und Arbeitskraft fortsetzte. Unermüdlich entwarf er eigene Versuchsanordnungen und ließ in Hernals die dazu erforderlichen Apparate von einem im Hause bediensteten Feinmechaniker selbst bauen. Viele dieser von ihm ersonnenen und zum Teil von seiner eigenen Hand gefertigten Unterrichtsbehelfe sind noch vorhanden und werden an seinen Wirkungsstätten in Wien pietätvoll aufbewahrt.

In Hernals erschien auch sein Experimentierbüchlein für den Unterricht in der Naturlehre, das inzwischen zu einem stattlichen zweibändigen Werke angewachsen ist und sich in 5. Auflage weiter

Verbreitung erfreut. Dieses vorzügliche Werk legt ein beredtes Zeugnis ab von der Experimentierkunst und Erfindungsgabe seines Autors, der uns fast auf jeder Seite nicht nur als vorzüglicher Zeichner, sondern auch als überaus geschickter Bastler entgegentritt. Rosenbergs Ruhm wurde aber vor allem durch sein Lehrbuch der Physik für Mittelschulen begründet, dessen erstes Erscheinen im Jahre 1903 geradezu eine Umwälzung des gesamten Physikunterrichtes zur Folge hatte. Denn im Gegensatz zur älteren „Schwamm- und Kreidephysik“ geht Rosenberg in seinem Buche immer von der eigenen Beobachtung und Erfahrung des Schülers aus und stellt das Experiment in den Vordergrund des Unterrichtes. Eine sehr sorgfältig zusammengestellte und viel benützte mathematische Aufgabensammlung und weit über 60 Abhandlungen und Aufsätze über die verschiedensten physikalischen und mathematischen Fragen wären als weitere Früchte von Rosenbergs literarischem Schaffen anzuführen. Diese Abhandlungen enthalten manch wertvolle Beiträge zur Physik mit einfachen Mitteln, in der Rosenberg anerkannter Meister war und über die er sowohl im Rahmen unseres Vereines als auch in der Urania zahlreiche fesselnde Experimentalvorträge hielt. Diese Vorträge erfreuten sich immer größter Beliebtheit und mußten, soweit sie sich ans breitere Publikum wendeten, zum Teil mehrmals wiederholt werden.

Im Naturwissenschaftlichen Verein, dem Hofrat Rosenberg seit dem Jahre 1910 angehörte, betätigte er sich hauptsächlich in der physikalischen Fachgruppe, deren Obmann er in den Jahren 1913, 1914 und 1929 war. Auch dem Gesamtverein stand er im Jahre 1915 als Obmann vor und gehörte einige weitere Jahre dem Ausschusse an. Als daher im Jahre 1931 dem Siebzigjährigen zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, ergriff auch der Naturwissenschaftliche Verein mit Freude die Gelegenheit, um den Jubilar zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen.

In seinen Schriften und Vorträgen verstand es Hofrat Dr. Rosenberg wie kein Zweiter, aus jeder physikalischen Erscheinung, die sonst nur mit kostspieligen Apparaten gezeigt werden könnte, den eigentlichen Kern so herauszuschälen, daß schließlich das Wesentliche daran mit oft verblüffend einfachen Mitteln auch im Unterrichte vorgeführt werden kann.

So bedeutet der Heimgang dieses seltenen Mannes für alle Kreise, in denen er sich betätigte, einen überaus schweren Verlust, der nur durch den einen Gedanken gemildert wird, daß alle, die Hofrat Dr. Rosenberg und sein Wirken näher kannten, ihm gewiß ein treues und dankbares Andenken bewahren werden.

Dr. R. Leitinger.